

brigen gehören zur Schiffsmannschaft. Zur Zeit des Unglücks lag dieser Rebell auf dem Wasser.

Vom Kriegsschauplatz.

Das Dampfboot Fashion traf am 6. August in New Orleans ein, mit Nachrichten von Vera Cruz bis zum 2. August, und von der Hauptstadt Mexiko bis 29. Juli. Gen. Scott war am 30. Juli noch in Puebla, doch ist es möglich, daß er bald vorgezogen ist. Gen. Valencia sollte in der Nähe sein mit 4000 Mann. Gen. Pierce war zu Perote angekommen. Er hatte einen Streifen mit den Escudillas bei der National-Brücke. Er griff sie mit frischem Muth an und besetzte sie, mit geringem Verlust von seiner Seite.

Hr. Kendall beschreibe die Aussichten für Frieden als ungünstig, sagt aber, daß Gen. Scott gleich abmarschiren würde, so bald Gen. Pierce einträfe, sicher in der ersten Woche des August, und es sei mehr als wahrscheinlich, daß der härteste Kampf noch in der Stadt Mexiko stattfinden würde, daß die Mexikaner bereit wären ihn zu bezeugen, als die ihre Festungswerke vollendet hätten und ihrer 25,000 in Garnison wären. Er saar ebenfalls, daß die britische Gefandtschaft in Mexiko alle ihren Einfluß aufbiete, die Amerikaner aus der Hauptstadt zu halten. Andere Briefe stellen die Friedens-Aussichten als mehr günstig dar und meinen, daß der Widerstand gegen Gen. Scott's Einrückten nur schwach sein würde.

Zwischen Santa Anna und dem mexikanischen Congress ist es zum Bruche gekommen, in Betreff der Friedens-Vorschläge von Seiten unserer Regierung. Jeder weigert sich die Verantwortlichkeit eines Friedensschlusses auf sich zu nehmen. Buchanan's Brief wurde endlich der Executive zurückgegeben. Der Congress drohte augenblicklich mit einer neuen Schlacht.

Die Sun von Anahuac sagt, indem sie den Generalausschuss auf Gen. Pierce bespricht, daß ein Trupp von 600 Amerikanern unter einem lebhaften Feuer, bis auf 100 Yards von den Mexikanern, als sie ein mörderisches Feuer auf den Feind eröffneten und denselben zum schnellen Rückzuge zwangen.

Die amerikanische Kavallerie machte dann einen kräftigen Angriff auf die fliehenden Mexikaner und wenigstens ein Hundert wurden in die Städte gethan. Die Stellung welche die Mexikaner einnahmen, war eine der vortheilhaftesten im Lande, aber die Amerikaner passirten nach dem Besetze über die Brücke und kamen wohlbehalten in Perote an.

Santa Anna hielt einen Kriegsrath mit seinen Generälen, bei welchem beschlossen wurde, entweder auszurücken und Gen. Scott bei Puebla anzugreifen, oder Triffl. Vorschläge zu verwerfen und ruhig die Ankunft unserer Armee zu erwarten.

Santa Anna hat die Herausgabe aller Zeitungen, außer der Regierungszitung, verboten. Die Delta sagt, der Congress hätte sich versammelt und wieder vertagt, ohne sich wegen den Friedensvorschlägen von unserer Regierung zu berathen; daß alle Briefe in der Meinung übereinstimmen, Gen. Scott könne die Stadt ohne Mühe einnehmen, und daß die dort wohnenden Ausländer seine Ankunft schuldlos erwarten.

Die beiden pennsylvanischen Regimenter sind bei Gen. Scott und werden im nächsten Treffen wieder ihre Schuldigkeit thun.

(Aus der Stadt-Post, im Auszuge.)

Letzte Nachrichten aus Saltillo und Monterey. — Das „N. D. Delta“ vom 3ten Aug. enthält folg. interessante Mittheilungen. Wir hatten das Vergnügen, Lieutenant Miles, der Gen. Taylor bei Walnut Springs in der Nähe von Monterey, am 17. verließ, zu sprechen, und von ihm die letzten Nachrichten aus dieser Gegend zu erhalten.

Die Gesundheit der Truppen in Saltillo, Monterey, Carralvo, Mier und Matamoros ist die beste, und dies bezieht sich sowohl auf die Ankömmlinge, wie auch die dort länger Anwesenden. Gen. Taylor's ganze Stärke besteht aus 7600 Mann. Von diesen hat Gen. Wool bei Buena Vista 2900, General Taylor bei Monterey 800, und in Mier, Carralvo u. Matamoros liegen ungefähr 3300. Gen. Wool ist ungeduldig, den Aufmarsch nach San Luis zu bekommen; so auch General Taylor, der nur auf Verstärkungen wartet, so daß er mit 8000 Mann fortmarschiren und 2000 als Besatzung zurücklassen kann. Früher glaubte er, eine größere Anzahl zu bedürfen und schrieb dieserhalb an die Regierung: Sollte er in Monterey bleiben, so könne er noch 2000 Mann an Gen. Scott abgeben, müßte er aber marschiren, so brauche er im Ganzen 14,000 Mann.

Der Weg von Camargo nach Monterey, sowie die ganze Gegend dieses der Berge ist jetzt von Guarrillas und regulären Truppen gesäubert. Ureca und Canales befinden sich dort weit weg; man vermuthet, sie hätten sich zurückgezogen oder seien vorgezogen, wie man's nennen will, nach San Luis Potosi, oder dem Landesgebiet zwischen dort und Tampico.

Ein Zug von 120 Wagen ist fortwährend im Gebrauch, um die Armeevorräthe von Camargo nach Monterey zu transportiren, wo man eine ziemlich bedeutende Niederlage von Proviant u. s. w. anhäuft, um für den längst erwarteten Marsch versehen zu sein. Sie machen diese Tour wöchentlich einmal und werden von einer Escorte von 150 M. begleitet. Im hintern Theile eines solchen Zuges befinden sich auf einer der letzten Reisen die Maulthiere, welche mit Waaren des Herren Jarnbes, Kingsbury und Anderer beladen waren. Der Zug wurde nicht angegriffen, wie angegeben wurde, sondern da der hintere Theil derselben nicht zum Bewache war, wurden die Thiere mit ihrer werthvollen Ladung nicht von regelmäßigen Guarrillas, sondern von Buschkleppern, die Mexikaner so zu wie Amerikaner bezeichnen, hinweggetrieben. Der einzige Unterschied, den sie machen, ist der, daß sie einem Amerikaner Wör-

se und Leben nehmen, sich aber bei einem Mexikaner mit der Börse begnügen.

Der „alte Mann“ (Gen. Taylor) lebt in derselben einfachen nonchalanten Weise fort; er hat seinen alten braunen Rock abgeworfen und spazirt in Hemdärmeln umher mit demselben abgetragenen Hute. Sollte er alle Fragen beantworten, die seine Freunde hinsichtlich der Präsidentenschaft an ihn richten, er würde den ganzen Tag daran zu thun haben und die Seiten aller Antworten würden eine voluminöse politische Catechismus ausmachen. Indessen ist er zu verständig, um sich ein so lästiges und undankbares Geschäft aufzubürden. Einige wenige beantwortet er, aber nur in allgemeinen Ausdrücken.

Vom Auslande.

Das Dampfschiff „Cambria“ landete am Mittwoch um 5 Uhr in Boston an. Dasselbe bringt Nachrichten bis zum 4ten d. Mtes. aus Liverpool.

Die Getreidepreise sind in Folge der guten Erndterausichten und der noch vorhandenen Vorräthe um ein Bedeutendes gefallen. Weizenmehl wurde für 6 Doll. 75 Cents bis 7 Doll. per Faß verkauft.

Eine weit verzweigte Verschwörung gegen den Papst und seine Anhänger ist in Rom entdeckt worden. Die Absicht der Verschwörer war, die Bürger zu ermordeu und den Papst zu zwingen, nach Neapel zu flüchten. Fünf Cardinalen und vier andere Civil- und Militärpersonen sind die Hauptausführer.

Der König der Franzosen wurde bei den Feierlichkeiten der 3 Julitage vom Volke allenthalben mit der größten Wärme empfangen. Mehrere Schlächten haben zwischen den Russen und Engländern stattgefunden, worin die ersten jedesmal mit bedeutendem Verluste geschlagen wurden.

In der Schweiz haben mehrere revolutionäre Bewegungen stattgefunden. Die Sonderbündler, Anhänger der Jesuiten, harten sich bewaffnet, doch glaubte man, daß sie bald unterdrückt werden würden. [St. Post.]

Mehre Freiwillige von dem Missouri-Regimente lehrten Krankheitshalter von Fort Leavenworth zurück. Die Leute gleichen mehr Gephyren als Menschen. Beschuldigt sind von den dummfen Subjekten im medizinischen u. chirurgischen Departement begleitet wurden, von Leuten die nicht im Stande sind eine Krankheit geschweige einen Menschen zu curiren; die nur in Rezept kennen, und das lautet: „Heute Calomel und morgen Castoröl, übermorgen Calomel und über übermorgen Castoröl.“ Es ist eine Schande, daß das Kriegsdepartement diesen Gegenstand so ganz außer Acht läßt. Die Willen unverständiger Doktoren sind gefährlicher als die blauen Pillen der Mexikaner, und die Kirchhölle Santa Fe's, wie die einfachen Gräber der Prärien sprechen stimmendes Zeugniß und ein Anathema gegen jene Quackalber.

Wir haben noch nicht gehört, daß man ohne weiteres ein guter Arzt ist, wenn man Sr. Excellenz dem Kriegsminister Marcy empfohlen und von diesem ohne Erbarmen auf die Vollmacht losgelassen wird. Et. Louis Trib.

Sonderbare Heirath. — In Kingston, New Hampshire, heirathete vor Kurzem Col. W. Webster, 67 Jahr alt, eine Witt. W. W. 19 Jahr alt. Der Verlobung heirathete die Enkelin seiner Schwester, wodurch die Braut die Frau ihres Großvaters wurde, Schwester zu ihrem Großvater u. ihrer Großmutter, Tante ihres Vaters und ihrer Mutter, und Großtante ihrer Brüder und Schwestern. Sie ist Stiefmutter zu fünf Kindern, vierzehn Enkeln und einem Urenkel.

Die am Bord der in New York angekommenen Junke Chinien sind große Bewunderer der amerikanischen Schiffe. Einer dieser armen Teufel vertheilte sich über die Decken in eine junge Amerikanerin, und da er nicht weiter befähigt, so präferirte er ihr als „Andenkens“ eine kleine chinesische Kupfermünze, deren zehn etwa einen Cent ausmachen. Er wünschte herzlich, die junge Dame selbst als Gegenbesand mit in seine Heimath zu nehmen, da er aber in Canton bereits mit eifrigem Arbeiten versehen war, so schickte sie ihm Ankerbitten hinsichtlich ab. Die Chinesen sprechen den Namen der Junke Keet-sing, nicht Keing aus. Dies ist nach der Aussprache des Hrn. Ehling der Name des berühmten chinesischen Staatsmannes, mit dem er den Handelsvertrag schloß, und nach dem die Junke getauft wurde. Die meisten Matrosen der Junke sind Manchoos, die Tartaren des Nordens, welche einst China eroberten und jetzt beherrschen. Sie sind dunkelfarbig und Nordamerikanischen Indianern ähnlich. Matten, Kagen und Mäuse sind für ihre Junge eine solche Delicatsens, daß sie sich bei der Ankunft der Junke in New York bedeutend vermehren.

Man sagt, daß Jimmy Elster beabsichtigt die Ber. Staaten wieder zu besuchen. Ein gewisses Blatt fügt folgende Bemerkung hinzu: auctat daß unsere Mitbürger einen Dollar per Stück geben, um sie auf einem Bein stehen zu sehen, würden sie besser thun das Geld seinen armen Teufeln zu geben, welche nur ein Bein haben um darauf zu stehen.

In Baltimore lebt ein Mann, der so fett ist, daß er 24 Stunden braucht, um sich umzudrehen. Dagegen ist in New Orleans ein Mann, so mager, daß er die Kost umsonst erhält, da seine Weirhin ihn gar nicht bemerkt. Und um das Klebsicht vollständig zu machen, ist in Mississippi ein Mann so groß, daß er keine Kopfsteuer zu bezahlen braucht, da man seinen Kopf als außerhalb des Staates betrachtet.

Schwarze Liste.

Abraham Miller, von Maidencrief-Taunship, erhielt den Vorbehalt nach der Maidencrief Postoffice geschickt, da er aber die übliche Gewohnheit hat langem Credit zu fordern und auf mehrere Anforderungen nicht bezahlte, haben wir seinen Namen schon längst von unserer Liste gestrichen und legen ihn heute auf die schwarze Liste. Er schuldet uns \$6 00. (Fortsetzung folgt.)

Unterricht in Musik.

Hr. Doktor J. J. Hohl, aus der Schweiz, kürzlich in Reading angekommen, beschäftigt sich mit Unterrichten in Gesang u. Blasinstrumenten. Es hat sich schon ein deutscher Gesangverein in Reading gebildet, der unter seiner Leitung sich rasche Fortschritte machen wird. Alle solche, die daran Theil zu nehmen wünschen, melden sich gefälligst bei Hrn. John S. Aulenbach. Die Beiträge dazu sind gering, und besonderer Unterricht im Singen für die Glieder des Gesangvereins wird sehr billig erteilt.

Personen, die außerdem Unterricht im Singen bei Hr. Dr. Hohl nehmen möchten, erhalten 3 Stunden wöchentlich zu 2½ Dollars per Monat.

Unterricht in Instrumenten, als Trompete, Posaune, Bugel, Cornopion, Clarinet, Fiddle, Picola etc. wird ebenfalls billig erteilt, für 3 Stunden wöchentlich 8 Dollars das Vierteljahr.

Junge Leute die eine Musik-Bande bilden wollen, und hübsche Stücke für einzelne oder alle Instrumente geschrieben und gesetzt wünschen, können besten und unter billigen Bedingungen bei Dr. Hohl bedient werden.

Auch wird Derselbe, wenn sich eine Gesellschaft zu einer Musik-Bande auf dem Lande organisiren will, unter angemessener Vergütung, die Gründung und Leitung übernehmen. — Man beliebe sich an die Herren Heigmann und Bauer zu wenden, die so gütig sein werden, die Lebererkenntnis mit Hrn. Dr. Hohl einzuleiten. Empfohlen von John Endlich, C. L. Heigmann, J. S. Lehnre, John S. Aulenbach.

Verheirathet.

—durch den Ehrw. H. J. Leinbach, am 1. August, Herr Geo. Kell mit Miss Magdalena Böcher, beide von New-York. — Herr Levi Scherman mit Miss Rebecca Klein, beide von Ober Tulpehothen. — am 8ten, Herr Heinrich Binkly mit Miss Carolina Wittmoyer, beide von Womelsdo.

—durch den Ehrw. J. J. Müller, am 11. August, Herr Geo. W. Spang mit Frau Catharina Kattner, von Reading. — am 15ten, Hr. Joseph Herrich, von Cumru, mit Miss Rebecca Bauer, von Reading.

—durch den Ehrw. Wm. Pauli, vor einiger Zeit, Herr Jeronias Fischer, von Reading, mit Miss Ellen Kuth, von Cumru. — am 14. August, Herr Richard Wag mit Miss Sara Stief, von Cumru. — am 15ten, Herr Levi Schlotter, von Lancaster, mit Miss Hetty Heiser, von Reading. — am 8ten, Hr. John Hernon mit Miss Elisabeth Schöner, von Reading.

—durch den Ehrw. Isaac Keller, vor einiger Zeit, Hr. Karl Schind mit Miss Sarah Weinert beide von Hamburg. — am 15. Aug., Herr Daniel Zimmermann, von Maratamny, mit Miss Susanna Caroline Fischer, von Augusta.

Starb.

Am 10. August, in Hamburg, Mary Irwin, im 82ten Jahre ihres Alters. — am 13. Aug., in Center Taunship, Anna Maria Haag, Wittwe des verst. Christ. Haag. — am 28. Juli, in Heidelberg, Maria Anna Henrich, Tochter von Jonathan Henrich, im 20sten Lebensjahre. — am 7. August, in Maidencrief, Heinrich Seitel, im 82ten Jahre seines Alters. — am 14. August, in Jonesstown, Albanon County, Georg Heilman, Sr., ein Soldat der Revolution, etwa 86 Jahre alt.

Dr. J. J. Hohl.

der schon nahe an zwanzig Jahre in seinem europäischen Vaterlande als obrigkeitlich praktizirter Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer praxirt hat, gedentet sich nunmehr in Reading in eine niedrigeren Stelle. Er empfiehlt sich daher allen denen, welche irgend eines Zweiges seiner Heilkunst, insbesondere der Geburtshülfe und der höhern und niederen Chirurgie — welche früher er mit besonderem Glücke und Anerkennung beferat hat — bedürfen, zu geneigtem Zuspruche, und versichert selbst den angelegentlichsten und gewissenhaftesten Sorgfalt und Pflege. Seine Wohnung ist in Hrn. J. Schuler's Hotel, No. 75 Pennstraße, an der Niegelbahn Reading, den 24. August. by.

Wohlfeiler Del-Stohr, Philadelphia.

Ridgeway und Kiemle, 37 Nord-Werfste, unter der Racestr. bieten zum Verkauf zu den billigsten Preisen, alle zum Delshandel gehörenden Artikel. Ihr Stock ist verschiedenartig und groß und sie sind überzeugt, daß sie Jenen welche anrufen, volle Befriedigung geben können. Sie haben jetzt auf Hand: — Reines Sperma-Öl. — Weiße Winters- und Herbst-Öle, von verschiedenen Qualitäten. — Solarel. — Geprägte Winters-Schmalz-Öle. — Winter-Elphant und Wallfisch-Öle. — Rasinirt, Raabed und gewöhnliches Wallfisch-Öl. — Gerbers-Öle, Sperma-Lichter, Guano etc. etc. Philadelphia, August 24. 1847. N. B. — Alle Güter werden in bester Ordnung abgeliefert.

Philadelphiaer Vieh-Markt.

Union Viehhof, 21. August 1847. Im Markte waren 1150 Stück Schlachttiere, mit Einschluß von 340, welche nach New York getrieben wurden; 260 Kühe und Kälber 360 Schweihe und 1200 Schaafe und Lämmer. Preise. — Schlachttoschen wurden verkauft zu 5½ bis 87½ die 100 Pfd. Kühe und Kälber — Milchkühe verkauften zu \$16 bis 28, Springers \$10 bis 20 und trockne Kühe zu \$6 bis 12. Schweine waren stark in Nachfrage, u. alle im Markte wurden verkauft zu 80½ bis 7½ die 100 Pfund. Schaafe verkauften zu \$1 bis 4 und Lämmer zu \$1 bis 4 jedes, der Qualität gemäß.

An die Stimmgeber von Berks Co.

Mittheilung: — In einem benachbarten County geboren, ein Drittel Jahrhundert unter Euch gelebt habend, und in dem Glauben, daß ich fast der ganzen Masse der Erähler allgemein bekannt bin, biete ich mich jetzt, am 71sten Jahresfeste amerikanischer Unabhängigkeit, Eurere Unterstüfung als Candidat für das Scheriffamt an. — Seit veranangemem April haben sich unerschiedliche Candidaten für das Amt vor Euch gestellt; ich aber stelle mich an diesem glücklichen Tage vor Euch, ernstlich um Unterstüfung, Stimme und Einfluß bitend.

Hinsichtlich der Fähigkeit, schmeichle ich mich, daß die meine wenigstens der irrend eines meiner Mitbewerber als ich ist; und sollte eine Mehrheit von Euch schiedlich erachten mich zu unterstügen, so verspreche ich, daß die Amtspflichten treu gemäß der Staats-Gelege erfüllt werden sollen; zu welchem Zwecke, im Falle Schwierigkeite und verwickelte Fälle vorkommen sollten, ich den besten legalen Beistand, der in der County zu finden, suchen und zu Hilfe rufen will, damit Allen gleiche Gerechtigkeit und gleiches Recht erzielt werde. — Ich bin Mitbürger, Hochachtungsvoll, Eurere ergebener Diener, George G. Setz,

Drucker und Buchhändler Reading, Juli 17. — (Aug. 17.) 8m

Auszug aus Richter Thompson's Geschichte des letzten Krieges, herausgegeben von Thomas Desilver, Philadelphia, 1816, Seite 119.

Das Ber. Staaten Kriegsschiff „Hornet“ Capt. Lawrence, forderte nahe St. Salvador, an der Küste von Brasilien, das britische Kriegsschiff „Bonnet Citoyenne“, Capitan Green, zum Kampfe, welches aber ablehnte. Commodore Balthus hatte die Hornet vor jenem Hafen gelagert, mit dem Befehl, die feindlichen, über eine halbe Million Thaler fahrenden Kriegsschiffe, und zwei bewaffnete Kauffahrer, die in jenem Hafen lagen, zu blockiren. Die Blockade wurde wachsam bis zum 24. Januar 1815 gehalten, an welchem Tage sich der „Montague 74er“, Arrier Admiral Dickson, zeigte und die Hornet in den Hafen trieb, von wo sie jedoch unter der Hülfe der Nacht entwich.

Capt. Lawrence suchte dann andern Grund zum Kreuzen, und nachdem er eine mit Baars gelde beladene Brig von 10 Kanonen ankommen, suchte er die Küste hinab nach Maranham, von dort nach Surinam, und daß nach Demarara; außerhalb des Saubars im Fluß der entredete er ein britisches Kriegsschiff, dem er sich, die Carobany Bank umfahrend, zu nähern suchte.

Bei diesem Versuch wurde am 23. Uhr Nachmittags ein zweites Schiff gleicher Größe wahrgenommen. — Am 20. Minuten nach 4 Uhr zog dieses, welches sich als das britische Kriegsschiff „Peacock“ von 18 Kanonen, einer 12pfündigen Carronade und einem Drehstück, auswies, die britische Flagge auf, u. der Hornet wurde augenblicklich in Kampfordnung gebracht, während Capt. Lawrence diesen Versuch machte die Wetterseite zu gewinnen. Die Peacock schoß schnell herbei, 25 Minuten nach 4, als auch die amerikanische Flagge ansetzte; so waren beide Schiffe einander innerhalb Pistolenreichweite und wechselten volle Laufen. Die Wirkung des Feuers auf dem feindlichen Schiffe war schwer — ein Bord der Hornet erlitt man keinen Verlust. Der Peacock wollte darauf, wie man wahrnahm, unterthen worauf Capt. Lawrence darauf losentfloh, — die Kanonen der Steuerbord Lage empfing, nicht an der Steuerbord Seite anlegte, und ein so schweres, bedäuniges und gut gerichtetes Feuern unterhielt, daß binnen 15 Minuten der Peacock sich mit durchlöcherter Dampf- und zerlegter Fackelgase übergab, und augenblicklich hinfie er das Dretzgebiel, und wieder nach einem andern Augenblick fiel sein Hauptmast über Bord!

Beide Schiffe wurden nun vor Anker gesetzt und alle Bete sorglich abgeschickt, die Verwundenen, und so viel ihres Gepäcks, als sich finden ließ, beizubringen. Man schloste dann alle Schießlöcher, denen man beikommen konnte, warf die Kanonen über Bord und strengte sich durch Pumpen und Ausschöpfen auf's Neueste an, das Schiff stot zu erhalten, bis man die Verwundenen in Sicherheit gebracht hätte.

Da jede Anstrengung umsonst schien, so wickelte man die Leiche der Capt. Peake, (Beschlshaber des britischen Fahrzeugs,) in seine eigene Flagge, und das Schiff sank in 5½ Faden Tiefe mit 13 seiner eigenen und 3 von der Mannschaft der Hornet. Die Offiziere und Leute der Hornet fanden denen irgend eines andern Schiffes nicht nach dem Beispiel des Capt. Hull und seiner bravden Gefährten nachzugehen; und der Verkauf und die Folgen dieses Gefechts hatten genaue Aehnlichkeit mit dem Kampfe mit der „Curriere.“ — Die antrenden Lieutenanten Conner* und Newton, und Seekadeten Cooper, Mayo, G. S. Enoor, Lippert, Boerum und Titus zeigten die Bravour, die jetzt unzerbrechbar vom Amerikanischen Namen geworden ist. 3m

*Jest Commodore Conner, unlängst Commandeur des Wolfgeschwaders vor Vera Cruz, in Mexico.

An die freien und unabhängigen Stimmgeber von Berks County.

Mitbürger: Aufsammetert durch eine Anzahl meiner Freunde, biete ich mich als Candidat an für das Amt von County Commissioner bei kommander Späthjahreswahl; und sollte ich so glücklich sein eine Mehrheit Eurere Stimmen zu erhalten, so verspreche ich die Pflichten des genannten Amtes eifrig und zu Eurere völligen Befriedigung zu verrichten. — Ergebnit der Curie. George D. Levan. by. Reading, August 3.

Marktpreise.

Wöchentlich berichtigt.

Artikel:	per	Read.	Pihla
Weizen	Bsch.	1 30	1 30
Roggen	"	75	73
Weißkern	"	75	70
Hafer	"	40	47
Flachsamen	"	1 35	1 40
Kleesamen	"	4 25	4 75
Timothy'samen	"	2 50	2 87
Kartoffeln	"	40	50
Zah	"	37	35
Gerste	"	65	63
Roggenbranntwein	Gall.	30	26
Apfelbranntwein	"	30	35
Leind	"	80	75
Flauer (Weizen)	Var'l.	6 50	6 00
do (Roggen)	"	3 50	3 37
Schinken	Pfd.	10	11
Schweinefleisch	"	5	6
Rindfleisch	"	6	7
Unschlit	"	8	9
Fasbutter	"	12	14
Hickorhholz	Klast.	4 50	5 25
Eichenholz	"	3 50	4 00
Zerfinkohlen	Loche	4 00	5 00
Gyps	"	5 00	5 00

Auditors Nachricht.

Hinterlassenschaft des verstorbenen John Jäger.

Die Unterzeichneten sind ange stellt durch die Waisencourt von Berks County, zur Berichtiung und Uebersetzung der Rechnung von John J. Jäger, überlebender Executor vom letzten Willen und Testament des verstorbenen John Jäger, leghin von der Stadt Reading, und die Bilanz in den Händen des gedachten Executors zu vertheilen, werden zusammen kommen an der Amtsstube von William Weg, Esq., in der Stadt Reading, am 8ten September 1847, um 1 Uhr Nachmittags, wo alle interessirten Personen beizubehnen mögen.

William M. Baird,
Heinrich B. Woods,
William Weg,
Auditors.
August 17.

Waisencourt Verkauf.

Zufolge einer Verordnung der Waisencourt von Berks County, soll auf öffentlicher Weise verkauft werden, auf Samstag den 1ten September 1847, am legherigen Wohnhause des verstorbenen Conrad Herz, leghin von Brecknock Taunship, esajeter County: alles liegende Eigenthum des gedachten Verstorbenen, bestehend in drei einzelnen Stücken Land, in Brecknock Taunship, esajeter County; erstens oder

No. 1. Enthaltend ein hundert und vier Acker, genaues Maß, grenzend an Land der Wittwe Bauman, von Jacob Kemp, Jacob M. Becker, Esq., Wm. Koch und Anderes; 18 Acker, mehr oder weniger, von Obiam, stad Holzland, 6 Acker Wiesen und der Rest ist Waidland; darauf ist errichtet ein doppeltes Block-Wohnhaus, eine steinerne Bank-Scheuer, 64 bei 37 Fuß groß, ein Drehschuss, Wasserschlopp, Stall und ein treckender Dstgareten.

No. 2. Ein gewisses Stück Sprödhilina und geklartees Land, gelegen im nämlichen Taunship, esajeter County, enthaltend zwei und vierzig Acker und vierzehn Acker genaues Maß; grenzend an Land No. 1., an Land von Zimmerman und Koch, worauf keine Verbesserungen sind.

No. 3. Ein gewisses Stück Sprödhilina und geklartees Land, gelegen in esajetem Taunship und County; grenzend an Land von William Koch, Jacob M. Becker, Esq., und Land No. 1 und 2, enthaltend vier und dreißig Acker und zwölf Acker genaues Maß. Auf alle den obigen Stücken Land sind Springs (Quellen) und stiehendes Wasser. — leghin das Eigenthum des verstorbenen Conrad Herz.

Der Verkauf beginnt um 1 Uhr Nachmittags, wann gebührende Aufwartung gegeben und die Verkaufs-Bedingungen bekannt gemacht werden sollen, durch

Abraham Herz, Administrator.
Pier Herz, Stratoren.
Im Auftrage der Court—J. S. Maurer,
August 10. 3m. 3 Schreiber.

Waisencourt Verkauf.

Zufolge einer Verordnung der Waisencourt von Berks County, soll auf öffentlicher Weise verkauft werden, am Samstag den 1ten September, 1847, am legherigen Wohnhause des verstorbenen Eljah Eschbach, in Washington Taunship, Berks County — alle jenes gewisse Grundstück, Wohnung Sägemühle und Stück Land, gelegen im gedachten Washington Taunship, esajeter County; begrenzt durch Land von David Schall, Isaac Bartem, Daniel Babb und Anderen, enthaltend acht und dreißig Acker Land, mehr oder weniger. Die Verbesserungen sind:

Ein einstöckiges und ein zweistöckiges steinernes Haus, eine Sägemühle an einem guten Wasserstrom mit fortwährender Beschäftigung, eine schwerer Scheuer und andere Nebengebäude, ein Apffelbaumgarten und andere Obstbäume, und eine Pumpe mit miefchendem Wasser, zwischen den beiden Sägmühen. — leghin das Eigenthum der Winderjährigen Kinder des verstorbenen Eljah Eschbach.

Der Verkauf beginnt um 1 Uhr Nachmittags, wann gebührende Aufwartung gegeben und die Verkaufs-Bedingungen bekannt gemacht werden sollen, durch

William Eschbach,
Gerhard C. Bechtel,
Daniel K. Schulz,
Im Auftrage der Court—J. S. Maurer,
August 10. 1847. 4m. 3 Schreiber.